

Laut aktuellem Standortregister des Bundesamtes

Bei Fraunberg wird weiter Gen-Mais angebaut

Landesanstalt verzichtet auf Aussaat im Finsingermoos / Landwirte kritisieren Verschwendung von Steuergeld

Von Barbara Mooser und Karin Kampwerth

Landkreis • Im Landkreis Erding soll auch in diesem Jahr wieder gentechnisch veränderter Mais angebaut werden. Allerdings sind die gemeldeten Anbauflächen wesentlich kleiner als in den vergangenen Jahren. Dennoch kritisieren Landwirte, dass durch den Anbau auf den Versuchsflächen Steuergeld verschwendet werde.

Ausgesät wird das gentechnisch veränderte Saatgut auf zwei je 1000 Quadratmeter großen Feldern bei Fraunberg, wie das aktualisierte Standortregister des Bundesamts für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit zeigt. Im Finsingermoos hingegen wird in diesem Jahr kein genveränderter Mais wachsen: Die Landesanstalt für Landwirtschaft verzichtet auf die Nutzung zu diesem Zweck und sät Gen-Mais nur noch auf einigen Flächen in der Nähe des staatlichen Versuchsguts in Grub aus. Früher hatte man den bei Finsing geernteten genveränderten Mais für Fütterungsversuche verwendet, die inzwischen abgeschlossen sind.

Der Großteil der Landwirte im Landkreis lehnt allerdings auch den Anbau auf kleinen Flächen ab, davon ist Georg Hartinger, Bio-Bauer in St. Wolfgang und Mitinitiator der „Interessengemeinschaft Gentechnikfreie Anbauregion Erding“ überzeugt. „Es ist schade, dass die Politik die Wünsche der Verbraucher und der Bauern offenbar nicht wahrnimmt“, sagt Hartinger. Es gebe keinen Bedarf für gentechnisch veränderte Lebensmittel. Zudem sei keine Koexistenz von gentechnisch veränderten und unmanipulierten Pflanzen möglich. Wenn staatliche Organisationen dennoch mit dem Versuchsanbau fortfahren, ist das nach Einschätzung Hartingers daher eine „Verschwendung von Steuergeld“. Landwirten, deren Felder neben Versuchsflächen liegen, rät er, vom Maisanbau abzusehen und die Ertragseinbußen den staatlichen Einrichtungen in Rechnung zu stellen.

Bestärkt fühlen sich Kritiker auch durch aktuelle Entwicklungen im Nachbarland Frankreich: Der Anbau der Maissorte MON810, die durch Genmanipulation gegen Schädlinge resistent gemacht wurde, wurde erst vor wenigen Tagen bis auf weiteres verboten. Es handelt sich um genau die Maissorte, die im Landkreis auch 2008 wieder angebaut werden soll.

Im Landkreis setzt man nun vor allem auf Aufklärung: In fast jeder der 50 Ortsgruppen im Landkreis fänden in den kommenden Wochen Informationsveranstaltungen zum Thema Gentechnik statt, erläutert Georg Hartinger. Zudem wollen die Landwirte Flagge zeigen: Schilder und Plakate werden künftig auf Betriebe aufmerksam machen, in denen gentechnikfrei produziert wird.

Aus der Erdinger SZ vom Montag, 21. Januar 2008